

I. Abhandlungen.

Horae Hebraicae et Talmudicae.

Ergänzungen zu Lightfoot und Schöttgen.

Von

Franz Delitzsch.

XI.

Philippbrief.

1, 8 ἐν σπλάγχνοις Χριστοῦ Ἰησοῦ. Der Apostel ruft Gott als Zeugen an, als welcher wisse, wie sehr er sich nach den Philippem sehne *in visceribus Christi Jesu*. Bei einem Worte wie ἐπιποθῶ, welches kein äusseres Handeln, sondern innere Regung und Richtung ausdrückt, ist werkzeugliche Bedeutung des ἐν nicht wahrscheinlich; dieses wird nicht nach ἐν χειρὶ Act. 7, 37, sondern nach dem v. 7 vorausgegangenen ἐν τῇ καρδίᾳ zu verstehen seyn, also nicht: mittelst eines, sondern: in einem von Liebesempfindung bewegten Innern, wie es das Christi Jesu ist. Die Erklärung Meyers, welcher die *viscera Christi* von dem Herzen Christi versteht, so dass der Apostel sage, das Herz Christi selber schlage in ihm, scheint mir zu weit zu gehen, und insoweit mag v. Hofmann Recht haben, dass eine solche Vereinerleung des eigenen Herzens mit dem Herzen Christi unmöglich sei. Die σπλάγχνα sind vielmehr die des Paulus und σπλάγχνα Χριστοῦ Ἰησοῦ sind diese als nach Christo geartete und denen Christi gleichende. Denkt man die Worte in hebräisches ברחמי המשׁיח יושׁי um, so ergibt sich auch kein anderer Sinn als dieser. Das Sehnen des Apostels hat seinen Ursprung und Sitz in einer mitgeföhlvollen Innerlichkeit wie sie Christo eignet. Dabei will bedacht seyn, dass σπλάγχνα nicht allein die von Mitgeföhl bewegte Innerlichkeit, sondern auch das Mitgeföhl selbst bezeichnet, so dass z. B. Hos. 11, 8 נחמים an die Stelle von רחמים Gen. 43, 30. 1 K. 3, 26 tritt und in dem targumischen אהגוללו רחמי אהגוללו die Begriffe des Sichwindens der Eingeweide, ihre gleichsam peristaltische Bewegung (1 K. 3, 26)

Zeitschr. f. luth. Theol. 1878. II.

14